



## Prinz Napoleon.

Prinz Napoleon kam Samstag den 13. d. M., um ein Viertel 11 Uhr Abends, mit dem Wiener Schnellzuge in Prag an. Der Prinz reiste im vollsten Incognito, daher fand kein Empfang statt. Im Bahnhofe waren etwa 100 Personen anwesend. Rasch verließen der Prinz und das Gefolge die Waggon der ersten Klasse und fuhren in Fialern ins Hotel „zum schwarzen Hof“, wo gerade der Balach'sche Kaffeezug vorbeizog. Der Prinz erschien beim Fenster und verblieb daselbst, so lange der Zug dauerte. Ein kräftige Stimme aus dem Zuge rief unterhalb des Fensters, an welchem der Prinz lebte: „L'honneur à la couronne Bohême! Vive la liberté! Gloire! Vive la liberté!“ Der Prinz ist heute Früh von Prag mit dem Schnellzuge abgereist und soll um halb neun Uhr Abends in Wien eintreffen. — Aus München, 10. d., wird geschrieben: Prinz Napoleon hat sich, wie man vernimmt, über seinen Aufenthalt in München sehr unzufrieden geäußert. Der Prinz wollte sich zum Besuche unseres Königs nach dem durch die Eisenbahn nur eine Stunde von hier entfernten Schloß Berg begeben, und ersuchte um Bestimmung der Stunde, zu welcher ihn der König empfangen wolle; es traf jedoch aus Berg die — wohl nicht erwartete — Antwort ein, daß der König einen Ausflug in das Gebirge unternommen habe und nicht bestimmt sei, wann er von dort zurückkehre. Auch von unsrerer Zeit hier anwesenden Prinzen hatte sich keiner zum Besuche bei dem Prinzen Napoleon eingelassen, so daß Letzterer auch keinen Gegenbesuch machen konnte. Nicht minder unbefriedigt, so wird bestimmt versichert und erscheint auch vollständig wahrscheinlich, war Prinz Napoleon von den Anmerkungen, welche er bei dem Diner beim französischen Gesandten von dem Staatsminister Fürsten v. Hohenzollern und dem General Adjutanten des Königs, dem General-Lieutenant Freiherrn v. d. Tann, hören mußte. Sollte der prinzipielle Resente hier französische Sympathien gesucht haben, so befand er sich freilich im Irrthum und wird darüber wohl jetzt genügend aufgeklärt sein.

Ueber die Ankunft des Prinzen in Pest entnehmen wir dem „Pester Lloyd“ von heute die folgenden Details:

Einige Minuten nach 4 Uhr, nachdem sich die geladene Gesellschaft auf dem zur Fahrt nach Waigen bestimmten Separatschiffe „Carl Ludwig“ versammelt hatte, setzte sich dieses in Bewegung. Zahlreiche Vertreter der Ministerien — am besten vertreten war das Communicationsministerium (Ernst v. Hollán, Sectionsrath v. Nyiri) — Deputirte (General Perczel), Advocaten, Aerzte, Journalisten und Schriftsteller, ein Kranz von schönen Damen, alle mehr oder weniger festlich geschmückt, vertrieben sich so gut es anging die Zeit bis nach 6 Uhr, wo die Kuppel des Waigener Domes in Sicht kam. Dies allein wäre schon das Zeichen zur Bewegung in den verschiedensten Gruppen gewesen, hätten nicht auch noch Signale anderer Art — in der Nähe des Waigener Landungsplatzes wurden in kleinen Pausen Pöllererschüsse abgefeuert — darauf hingedeutet, daß das Wiener Schiff mit dem hohen Gaste an Bord nicht mehr lange werde auf sich warten lassen.

Und wirklich sah man in der Ferne den lang erwarteten Rauch sich schlingeln. Dem Rauch folgte bald das Schiff, was bei Waigen landete, während der Separatdampfer „Carl Ludwig“ inmitten der Donau stehen blieb, um den Prinzen vorbeifahren zu lassen. Nachdem die üblichen Pöllererschüsse und Gens der Waigener verhallt waren, die Gäste auf dem „Carl Ludwig“ aber, nicht wissend, auf welcher Seite der Prinz am besten zu sehen sein werde, bald nach rechts, bald nach links wanderten, fuhr der mit den französischen Farben beslagte Dampfer „Gisella“ unter lautem Gensrufen, Hüte- und Stockschwenken der „Carl Ludwig“-Gäste an diesem vorüber. Die „Gisella“ war mit Passagieren derart gefüllt, daß man den Prinzen, welcher einfache Civilkleidung trug, nicht sogleich herausfand. Endlich wurde man ihn gewahr; er stand inmitten der Menge auf dem obern Verdeck des Schiffes, mit dem niedern weißen Hüte dankend und sich allerseits verbeugend; ihm zur Seite der französische Consul in Pest, Graf Castellane. Die Begrüßungsscene währte kaum einige Secunden, ebenso lange, als die „Gisella“, welche die Backen ungeschicklich voll genommen hatte, Zeit beturzte, um abjudampfen.

Nun setzte sich „Carl Ludwig“ in Bewegung und folgte der vorausfahrenden „Gisella“ in einer ziemlichen Entfernung — gerade so groß, um von dem französischen Gaste nichts als den kleinen weißen Hut zu sehen, der sich neben dem Capitän hin- und her bewegte. Ohne weiteren Zwischenfall als etwa den, daß das von Pest kommende Wiener Schiff „Hildegard“ das Schiff des Prinzen ruhig vorbeiziehen ließ und dafür aus liebenswürdigem Irrthum die entgegenfahrenden Gäste mit einem Gensruf begrüßte, langten beide Schiffe, — „Carl Ludwig“ um einige Minuten früher, da das prinzipielle Schiff in Ofen landete — hier an. Eine unabsehbare Menschenmenge, welche die Neugierde, den berühmten Prinzen zu sehen, auf den Landungsplatz geführt hatte, harrete hier der Ankunft desselben.

Auf dem Stehschiffe standen voran Sr. Excellenz der Ministerpräsident Graf Andrassy, der Finanzminister v. Köhly, Graf Eduard Karolyi, Deputirte, der Oberstadthauptmann und eine Anzahl Capitane, die am Landungsplatz Spalier bildeten. Nun wurde man des Prinzen ansichtig, der entblößten Hauptes dastand, sichtbar gerührt von dem herzlichen Empfange, der ihm in tausend und tausend Gens entgegenlief. Graf Andrassy schritt dem Prinzen raschen Schrittes entgegen, und mit einem herzlichen, kräftigen Händedruck begrüßte sich Beide. Unter den lebhaftesten Gensrufen und Begrüßungen von Seite des Publicums schritt der Prinz mit dem Grafen Andrassy zu dem bereitstehenden Salawagen des Letzteren, Prinz Napoleon voran, der Ministerpräsident auf Verlangen ihm folgend, setzten sich beide in den Wagen und fuhren unter nicht enden wollenden Zurufen der auf dem ganzen Wege aufgestellten Menge zum Hotel „Europe“, wo der Prinz bekanntlich Quartier genommen. Den ganzen Abend hindurch belagerte die Menge förmlich das Hotel, war man doch der Meinung, der Prinz werde heute noch sichtbar sein.

Nachdem Graf Andrassy und Herr v. Köhly sich von dem Prinzen empfohlen hatten, blieb er mit Herrn v. Köhly allein, ließ aber den General Turr sofort zu sich bitten. Prinz Napoleon nahm das Souper unter den Klängen unserer Nationalmusik ein.

Nach eingenommenem Souper verfügte sich der Prinz auf den Balkon und saß daselbst mit dem General Turr, rauchend, im eifrigen Gespräch über eine halbe Stunde (von 4—11 Uhr.) Sodach erhob sich der Prinz, trat in den hellerleuchteten Salon, dann wieder auf den Balkon, conversirte hier eine Weile, worauf sich General Turr verabschiedete. Gegen 11 Uhr zog sich der Prinz in sein an den Salon anschließendes Schlafzimmer zurück.

## Die Ereignisse in Serbien.

Die gestrige „Temesvarer Zeitung“ veröffentlicht die nachstehende Erklärung:

„Zur Berichtigung des Original-Telegrammes, das Ihr geschätztes Blatt an der Spitze aus Belgrad brachte, bin ich in der Lage, den Passus, wo das Attentat als von der Omladina ausgehend scheinend geschildert wird, für eine Verleumdung und garstige Denunciation zu erklären, da die Omladina „auf Grund der Wahrheit und durch Hilfe der Wissenschaft“ ihren Principien, die idelle Natur sind, Anerkennung zu verschaffen sucht, dabei weder mit der Politik, viel weniger aber mit der Partei Karagjorgjevic etwas Analoges hat.

Wenn man jedoch bestrebt sein will, aus dem erwähnten Attentate politisches Capital zu schlagen und der Omladina politische Insinuationen zu unterziehen, so hätte man früher Grund und Ursache anzunehmen, daß sich die Omladina zur Dynastie Obrenovic bekenne, nachdem ihr gewählter Präses auf der vorjährigen Skupstina, Namens Jozef Gruic, der gegenwärtig in Wien wohnhaft ist, seinerzeit als Secretär der National-Skupstina, die meisten Verdienste um die Thronbesteigung der Obrenovic hat, was auch anerkennungsweise in einem Sitzungsprotocolle der genannten National-Skupstina gerechten Ausdruck fand.

Achtungsvoll

M. Dolga,  
Mitglied der Omladina.

Dasselbe Blatt erhält gleichzeitig aus Werschetz folgende telegraphische Mittheilung zur Veröffentlichung eingeschendet, in welcher die Herren Dr. Gjofa Milosavljevic, Dr. Mijko Demetrovic und Mita Popovic im Namen der „Brigada Omladina“ aus's Feierlichste gegen die von Belgrad ausgegangene Verächtigung protestiren, als hätte die „Omladina“ den Fürstenmord beeinflusst oder gebilligt.

Aus Belgrad, 14 Juni, wird dem „Ung. Ad.“ geschrieben: Die Untersuchung in dem gräßlichen Mordproceß fördert sichtlich neue Indicien zu Tage. Heute sind hier allein gegen 30 Personen verhaftet, die durch den Gang der Untersuchung gravirt wurden. Auf dem flachen Lande sind gleichfalls einige Verhaftungen vorgenommen worden. Es scheint, daß trotz der fünfmonatlichen Dauer der Vorbereitung zum Attentate es der nichtswürdigen Clique dennoch nicht gelang, sich zahlreiche Anhänger zu erkaufen. Geld stand, wie es scheint, den Verschworenen in Fülle zur Verfügung. Eine ziemlich reichlich fließende Geldquelle dürfte sich auch bei Osman Pascha von Serajevo erschlossen haben, mit welchem der Exfürst Alexander in auffallend regem Verkehr stand. Das Volk erinnerte sich jedoch, was es der Dynastie Obrenovic zu verdanken hat. Der erste Obrenovic hat Serbien geschaffen, der dritte hat die Autonomie des Landes nach allen Richtungen ausgebaut. Nur Männer, wie die drei Brüder Radovanovic, konnten sich unter solchen Umständen zum Werkzeuge des Mordes hergeben. Die ganze Familie Obrenovic wurde von den Urhebern des Verbrechens dem Untergange geweiht. Den Fürsten und Frau Anica hat leider das gräßliche Los ereilt, während es dem Fräulein Katharina und der alten Frau Tomanja Obrenovic gelang, den Händen der Mörder zu entfliehen. Der Zweck des Attentates ist aber als ganz verfehlt zu betrachten, denn weder Alexander noch seine Kinder haben jetzt eine Aussicht, auf den serbischen Thron zu gelangen. Das Volk hat erklärt und erklärt fortwährend, daß der Mörder des Michael niemals gefaßt werden dürfe. Alle Städte und fast alle Dorfgemeinden sprechen sich mit Entschiedenheit für den jungen Fürsten Obrenovic aus, der jetzt 16 Jahre alt ist und in Paris seine Studien vollendet. Die Armee hat den jungen Fürsten schon vorgeföhrt ausgerufen. Die National-Versammlung, deren Mitglieder Vollmachten von ihren Committenten mitnahmen, wird natürlich nur den allgemeinen Volkswillen bestätigen müssen. So ist der Zweck des Attentates verfehlt. Die Ruhe ist nirgends gestört worden, wozu die strenge Handhabung der Geseze und die Einsicht aller Parteien viel beigetragen hat. Die Stadt bietet einen sehr düstern Anblick dar; die Häuser sind fast ganz schwarz bebedt, die Damen erscheinen auf der Straße in Trauer, die meisten Herren haben einen schwarzen Flor am Hüte. Die Trauer ist ebenso allgemein wie aufrichtig. Die Großmächtige wollen Serbien freien Willen lassen, und so dürfte die Hoffnung begründet sein, daß die bedauerliche Catastrophe vorübergehen wird, ohne den Frieden Europa's zu compromittiren.

Der „Pester Correspondenz“ schreibt man aus Belgrad, 12. Juni: Die hiesige Regierung hatte schon vor einigen Wochen Nachrichten über eine sich vorbereitende Verschwörung junger serbischer Tenzen erhalten und war eben damit beschäftigt, die Fäden derselben in die Hand zu bekommen, als die Catastrophe erfolgte. Die nachträglichen Erhebungen haben als beinahe gewiß herausgestellt, daß die Mörder von dem junger serbischen Geheimbunde aufgestellt waren, dessen sich die Karagjorgjevic's bedienten, während umgekehrt der Bund diese Dynastie nur als Deckmantel zu benützen gedachte; daß der Mord ein politisches Attentat und kein Act der Privatrafé war, kann als ausgemacht gelten.

Unter diesen Umständen war die von dem treuen Freunde Michaels und seiner Familie, des Kriegsministers Oberst Blazovic, ergriffene Initiative zu Gunsten des jungen Milan Obrenovic eine sehr kluge Maßregel. Die Erblichkeit der Obrenovic ist zwar nicht anerkannt, aber namentlich die Pforte wird sie gerne zulassen, in Anbetracht dessen, daß jede andere Combination die Parteikämpfe entfesselt und dem Nationalitätsgedanken Raum schafft.

Ich habe sogar Grund zu vermuthen, daß der türkische Agent in Belgrad, Ali Bey, nicht ohne Einfluß auf jenes Pronunciamento des Obersten Blazovic ist. Von Seite der Regentenschaft kann Blazovic auf die Unterstützung des Ju-

lizministers und auf die der beiden andern Mitglieder nur so weit rechnen, als sie darauf rechnen können, in die vermundschaftliche Regierung aufgenommen zu werden.

Dies gilt namentlich von dem sehr feinen, gemäßigt russisch gesinnten Senatspräsidenten Marinovic. Der Senat ist für die Obrenovic.

Die Skupstina wird unter diesen Umständen ein fait accompli vorfinden und nur pro forma wählen.

Es werden sich wohl Stimmen in derselben theils für Karagjorgjevic, theils auch für Nikita von Montenegro erheben. Aber letztere Eventualität ist schon fast abgewendet, da glücklicherweise die Pforte mit Nikita eine neue Unterhandlung durch den Gouverneur von Bosnien, Osman Pascha, begonnen hat, die ihm reelle Vortheile in Aussicht stellt.

Belgrad, 16. Juni. Es wurden hier weitere Verhaftungen vorgenommen. Das Complot ist fast ganz bloßgelegt. Das ganze Land spricht sich für Milan Obrenovic aus, der unterwegs ist. Soeben reist die Fürstin Julie ab; die ganze Einwohnerchaft begleitet sie, Thränen in den Augen. Die Ruhe ist im ganzen Lande eine vollkommene. Alle öffentlichen Localen müssen um 10 Uhr schon gesperrt sein. Das Volk dankt der provisorischen Regierung für die entwickelte Energie.

Belgrad, 16. Juni. Der Vorschlag, die Vormundschaft über den Fürsten Milan Obrenovic an die Fürstin Julie zu übertragen, welcher von dem britischen Consul ausging, scheint durchgedrungen zu haben.

Heute ist hier eine Proclamation erschienen, in welcher die Regentenschaft der Bevölkerung ihren Dank sagt für die Aufrechterhaltung der Ruhe und sonstige gute Haltung, und gleichzeitig bittet, auf dem eingeschlagenen Wege beharren zu wollen. Die Regentenschaft, heißt es in der Proclamation, ist stark durch das Vertrauen des Volkes und will dessen Wünsche erfüllen.

Augenblicklich werden unter gerichtlicher Ueberwachung die Nachlässe des Fürsten aufgenommen. Es sollen eine Barschaft von 1 Million Dukaten und sehr viele Brillanten vorhanden sein.

Einer der Mörder hat Alles gestanden.

## Neuestes.

Paris, 15. Juni. (Gesetzgebender Körper.) Der Gesetzentwurf über die Vicinalwege wurde einstimmig, jener in Betreff der Convention der Lyoner Eisenbahn mit 190 gegen 9 Stimmen angenommen. Morgen folgt die Berathung über die Suezcanal-Anleihe.

Lissabon, 15. Juni. Der Commandant von Humaita wurde von den Allirten aufgefordert, sich auf Gnade zu ergeben.

Budapest, 16. Juni. Die Minister haben ihre Demission zurückgezogen. Eine Botschaft des Fürsten löste den Senat auf. Die Neuwahlen sind angeordnet. In 40 Tagen treten beide Kammern wieder zusammen; einstweilen werden die Kammeritzungen bis 22. Juni fortgesetzt.

Newyork, 4. Juni. (Per Dampfer „Bremen“ mit 344.010 Dollars.) Das Finanzcomité hat die Berathung über die neuen Tarife bis zum Monat December vertagt. Bei den Wahlen in Oregon haben die Demokraten den Sieg davongetragen.

Der Proceß Davis wurde bis zum Monat October vertagt.

Bei einer in Washington zwischen den Negern und Demokraten ausgebrochenen Emeute wurde ein Weißer getödtet.

## Amliches.

„Budapesti Közlöny“ veröffentlicht einen Ausweis der Beträge, mit denen bisher aus dem Honvédfond gewisse Honvéds, sowie deren Witwen und Waisen theilhaftig wurden. Wenn wir jene 236 Personen, die seit Zusammenstellung dieses Ausweises abermals mit 12.675 fl. theilhaftig wurden, hinzurechnen, so stellt sich die Gesamtzahl der Theilhaftigen auf 2345 mit 128.865 fl. Ueberdies bemerkt „B. Közlöny“, daß außer diesen Theilhaftigen noch die Gesuche von 12.000 Individuen behandelt wurden, die theils gänzlich abgewiesen, theils zu besserer Instruirung ihrer Gesuche aufgeföhrt werden mußten.

Da gegen das Vorgehen des Honvédfondcomités und des Honvédamtes keinerlei begründete Klage laut wurde, höchstens hier und da ein Aufschrei unmöglich zu erfüllender Senderansprüche gehört wurde, kann obiges Resultat als glänzende Rechtfertigung des Comité's und Amtes gelten.

D. W. Pankota, 16. Juni.

Die Freundschaft und die allgemeine Verehrung für einen Mann versammelte Samstag den 14. d. Mts. Abends eine zahlreiche distinguirte Gesellschaft in dem großen Saale des hiesigen Gasthauses „zum weißen Kreuz“, um hier ein gemüthliches Fest zu feiern u. z. ein Abschiedsfest.

Das Fest galt einem der liebenswürdigsten Männer, der sich sowohl hier als auch in der ganzen Umgegend die allgemeinste Achtung zu erringen wußte; dieser Mann ist der zum Comitatsgerichtsrath neuerwählte Herr Josef Bichler, dem seine Freunde vor seinem Scheiden aus ihrer Mitte diese Ueberraschung bereiteten.

Abends halb 9 Uhr versammelte sich die zahlreiche Gesellschaft im Salon und harrete in freudiger Stimmung auf das Erscheinen des Mannes, dem zu Ehren dieses Festbanketts veranstaltet wurde und den einige seiner besten Freunde aus seiner Wohnung abholten, um den letzten Abend ihres Zusammenseins mit ihm in traulicher Unterhaltung zu feiern.

Die Ueberraschung des Gefeierten bei seinem Erscheinen im Saale, bei welcher Gelegenheit er mit rauschenden Gensrufen empfangen wurde, war eine vollkommene und erst nach einer Weile vermochte er alle Anwesenden mit seiner gewohnten Herzlichkeit zu begrüßen.

Während des Banketts wurden zahlreiche Toaste ausgebracht und trennte sich die Gesellschaft erst bei anbrechendem Morgen in gehobener Stimmung.

Einige Stunden hierauf verließ uns Herr Bichler, um seinem neuen Wirkungskreise in Arad zuzueilien; wir aber rufen dem Scheidenden ein herzliches Lebewohl zu!

Tagesneuigkeiten.

Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, werden noch im Laufe dieses Herbstes in Arab, in Folge der Initiative des Araber Landwirthschaftsvereines Pferdewettrennen veranstaltet, an denen nur Pferde von Bewohnern des Araber Comitats werden concurrenzen können.

Das k. u. Handelsministerium wird im Monat Juli l. J. in der Gemeinde Segenthan (Dreispitz) ein Postamt errichten.

Das Wasser hat heuer beinahe in allen Gegenden unseres Vaterlandes große Verwüstungen verursacht; so wurde vor Kurzem wieder ein Theil der Stadt Pösteja in Folge eines Wolkenbruches, wodurch der die Stadt durchfließende Bach aus seinen Ufern trat, förmlich weggesperrt und 88 Häuser gänzlich unbewohnbar gemacht.

In der am 15. d. M. in Pest fortgesetzten Konferenz der k. u. landwirthschaftlichen Vereine Ungarns stellte der Araber Advocat, Herr Tavaszi, die folgenden Anträge: „Es solle ein Plan für die zweckmäßigere Organisation der Vereine ausgearbeitet, und für dieselben ein Fachblatt gegründet werden; der in den meisten Gegenden fühlbare Mangel an Arbeitskräften mache es notwendig, daß für die leichtere Transportirung derselben Sorge getragen werde; er beantrage daher, die Eisenbahndirectionen sollten während der Erntezeit auch zur Erleichterung von Wagen vierter Classe aufgeführt werden; ferner sollen die Garnisonen angewiesen werden, einen Theil der Mannschaft während der Erntezeit zu entlassen; schließlich solle bezüglich des bei Viehstichfällen zu entrichtenden Schadenersatzes ein gerechter Schlüssel gefunden werden, damit der Ertrag ein voller sei, und doch der Regierung nicht zur Last falle.“

Die geistliche „Wiener Zeitung“ veröffentlichen die kaiserliche Sanction dreier Gesetze, und zwar: 1. Das Gesetz über die Aufhebung des Staatsrathes, 2. das Gesetz über die Bewilligung zur Errichtung von Fideicommissen; und endlich 3. die Aufhebung des Wuchergesetzes.

Actenverlust im Ministerium des Aeußern. Bekanntlich — schreibt die „Vorst. Ztg.“ — sind seit zwei Monaten die Ratificationen des österreichisch-italienischen Grenzregulirungs-Vertrages ausgetauscht und mit der Unterschrift der Contractanten versehen. Auffallen muß es, daß bis zum heutigen Tage die Publication des Vertrages noch nicht erfolgt ist.

Actenverlust im Ministerium des Aeußern durch Unvorsichtigkeit einige Bogen verloren gingen, die man durch Collationirung und Collationirung mit dem italienischen Instrumente wieder zu ergänzen versuchen mußte, was längere Zeit in Anspruch nahm. Dies ist eine der Hauptursachen der Verzögerung in der Publication. Technische Schwierigkeiten tragen übrigens auch einen Theil der Schuld an der Verzögerung.

Der Haupttreffer der 1864er Lose (30,000 fl.) bei der letzten Ziehung soll, wie jetzt berichtet wird, von einem in Graz domicilirten k. k. Oberst genommen worden sein. Als merkwürdiger Zwischenfall wird erzählt, daß der Eigentümer des Loses einen Tag vor der Ziehung eines von den zwei Losen, die er besaß, einem Freunde zum Kaufe anbot und dem Käufer die Wahl überließ. Durch einen günstigen Zufall befiel er gerade den Haupttreffer in der Hand.

„Der Arbeiterkönig“, politisch-socialer Roman aus der Gegenwart von Arthur Storch. — Lieferung 3—4 à 25 kr. (M. Hartmanns Verlag in Wien und Pest.) Dieser Roman gewährt uns einen merkwürdigen, höchst interessanten Einblick in die innersten Verhältnisse jener clerical-feudalen Reactionspartei, welche zur Stunde noch immer im Vollgenusse ihrer Macht stehend, als eine gewaltige, drohende Gewitterwolke über dem politischen Horizonte Oesterreichs schwebt und nicht bloß mit Banntschellen, sondern auch mit fühlbaren Mitteln, nämlich mit Kartätschen und Bajonetten, so gerne unserer Verfassung den Garauß machen möchte. — In einem höchst anziehenden, romantischen Gewande führt uns der Autor die Hauptacten des katholischen Geheimbundes der „Santa Federa“ vor, wie z. B. den Frömmlichen Baron Trrenheim, den hochnässigen Aristocraten Graf Blau, den originellen Spitzbuben und sanftmüthigen Agenten Pius Schleicher u. s. w., lauter Personen, deren Urbilder man in den Straßen Wiens schon in natura begegnet ist, dabei fehlt es aber auch nicht an ehrenhaften, eleganten Charakteren, wie z. B. jener, der von den Sanftheiten aus Gewinnsucht zum Opfer erlerenen Gräfin v. Fleury, des alten Sonderlings Dr. Christof Seidl, des Sattlermeisters Franz Brummel und des Maschinen-Schlossers Conrad Müller. — Wir sind in der That sehr begierig, wie der Verfasser den so geschickt und spannend geschürzten Knoten mit der Tochter eines hohen Potentaten, welche uns in Wien als Handarbeiterin vorgeführt wird, zu entwickeln beabsichtigt. Nach des Verfassers gewohnter Weise ist auch dem belehrenden Theile nach allen

Richtungen bestens Rechnung getragen. Wir können daher dieses Werk als eine zeitgemäße, spannende Lectüre den Lesern unseres Blattes bestens empfehlen.

(Das Befinden des Kaisers Napoleon.) Die „Französische Correspondenz“, Paris, 13., schreibt: Wir erfahren (und zwar aus einer so sicheren Quelle, daß wir alle Gewähr für die Richtigkeit übernehmen), daß der Kaiser Napoleon, seitdem er seinen Aufenthalt in Fontainebleau genommen, beständig sehr leidend ist, obgleich sein Befinden zu unmittelbaren Besorgnissen keine Ursache gibt. Eine Prostatitis, welche im vorigen Jahre nur unvollkommen geheilt worden, verursacht ihm mitunter die heftigsten Schmerzen. Die moralische Stärke, mit welcher er dieselben erträgt, setzt seine Umgebung wahrhaft in Erstaunen. Auch hat er sich bis jetzt nicht bestimmen lassen, an dem Maße und der Eintheilung seiner Arbeit; er irrgen etwas zu ändern, und er hat noch heute Früh in einem Conseil, zu welchem sich die Minister mittelst Extrazuges nach der Residenz begeben hatten, den Vorsitz geführt. Im Uebrigen aber legt der Zustand des Kaisers dem Hofe die größte Zurückgezogenheit auf und von den üblichen Einladungen an die Spitze der Diplomatie u. s. w. ist für jetzt keine Rede.

Handels- und Börsenachrichten.

L. R. Arab, 17. Juni. Abermals hat die Waiffeten- denz im Getreidegeschäfte die Oberhand; übereinstimmend matte Berichte vom Auslande bewirkten am Pester Plage einen neuerlichen Preisdruck namentlich in Weizen und Korn. An unserem Plage bleibt der Verkehr ein sehr geringer; von Korn wurden einige hundert Mezen à fl. 2.80—85 begeben.

Die Zufuhren am gestrigen Neu-Araber Wochen- markt waren durchwegs gering. Weizen galt in Primawaare à fl. 4.70—80 bis fl. 5. Korn sehr wenig zugeführt, galt fl. 2.40—50. Rukuruz erzielte fl. 1.80—85.

Spiritus erhält sich fest im Preise; der en gros Preis ist à 46—46 1/2 kr., en detail bei mäßigem Consum à 47 kr. pr. Grad incl. Gebinde zu notiren.

Die Witterung bleibt andauernd heiter und heiß. Pest, 16. Juni. Effectengeschäft. Unsere Börse war heute in guter Stimmung; die gestrigen Media-Abwicklungen sind ohne Störung von Statten gegangen und die Speculanten engagirten sich nun mit neuen Abschlüssen. An der Börse eröffneten ungarische Nordbahn mit 17.90, hoben sich bei starkem Begehre auf 72.10, schloffen aber doch etwas matter, 71.50. Pester Straßenbahn zweiter Classe mehrheitlich begehrt und bis 146 gestauft, schloffen aber auch etwas ruhiger und blieb dieser Kurs schwach behauptet. Luförische Bierbrauerei mit 7.75 geschlossen. Pester Volksbank à 57.50 bezahlt. Securitas à 328 gesucht. Ungarisch-schweizerische Fabrikgesellschaft à 27, ungarisch-belgische à 17 und 17.25 begeben.

An der Mittagsbörse waren Straßenbahnactien in günstiger Haltung; bei starker Nachfrage wurden Pester erster Em. à 656, zw. Em. à 447, dritter Em. à 192 gestauft. Ofner à 223 geschlossen. Ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in ungar. Nordbahnactien, welche durch bedeutende Kaufkraft rapid von 71.70 und 74.30 stiegen. Mühlenpapiere still. Kurse kaum behauptet, Bankactien etwas ruhiger. Creditbank à 82.75 und 83, Anglo-Hungarian à 103, Pester ung. Volksbank à 47.50, Pester Commercialbank à 646 begeben. Ungar. rühisches Eisenbahnanlehen ebenfalls etwas matter, à 98.25 und 98.50 verkauft. Von Assuranceactien waren nur Pannonia-Rückversicherung beliebt und wurden mit 233 gestauft. Junge Unternehmungen ziemlich behauptet, ungar.-schweizer. Fabrikgesellschaft à 27.50, ungar.-belgische à 17.50, Pester Maschinenfabrik à 29, Luförische Bierbrauerei à 7.75 und 8, Flora à 17.25, Remorauer à 59, Pest-Jümaner à 50.50, Marmaroser Sobafabrik à 15, Union-Rückversicherung à 9, Möbelmanufaktur à 230 geschlossen.

Zum Schluß blieben: Pester Straßenbahn I. Em. 654—456, II. Em. 446—447, III. Em. 190—195, Ofner Straßenbahn 222—50, 224, ungar. Nordbahn 73.75—74.75, Remorauer-Eisenbahn 58—60, Dampfschiffactien I. Em. 225—227, II. Em. 10—11, ungar. Creditbank 82.75—83, Anglo-Hungarianbank 102—103.25, Pester Volksbank 47.25—47.50, Pest-Ofner Möbelmanufaktur 230—230, ungar. Assurance 59—60, Pannonia-Rückversicherung 235—235, Saja ung. Assurance 328—330, Pester Maschinenfabrik 28—50—29, 228—230, Securitas 328—330, Pester Maschinenfabrik 27—29, ungarisch-belgische Maschinenfabrik 17.25—17.75, Flora 17—17.50, Luförische Bierbrauerei 7.75—8, Barber'sche Bierbrauerei 33—35, Pest-Jümaner Schiffbau 50—51.

Getreide. Bei Zurückhaltung der Exporteure Weizen wieder um 10—15 kr. billiger, Roggen bei mäßigem Verkehr um 5 kr. niedriger, Hafer ruhiger, Mais unverändert.

Pest, 16. Juni. Im Getreidehandel blieb die Stimmung für Weizen anhaltend matt. Die Witterung und die flauen auswärtigen Marktberichte, sowie auch die wachsenden Valutencurse veranlassen die Exporteure zur weiteren Zurückhaltung. Die Consumenten verlangen nur bei billigeren Forderungen einige Beachtung. Der Verkehr bewegt sich daher in engen Grenzen und der Absatz beschränkte sich zumeist auf die Einfäufe unserer Mühlenbesitzer. Der Umsatz betrug circa 10,000 Centner mit dem um 5 kr. niedrigeren Preise: 88 pfd. fl. 5.40, 87 pfd. fl. 5.35, 86 pfd. fl. 5.25—30, 85 pfd. fl. 5.15—20, Alles 3 Monate, 86 pfd. fl. 5.17 1/2, 86 pfd. fl. 5.10, 85 pfd. fl. 5.84 pfd. fl. 4.50—70, Alles Cassa. Roggen fand für Export etwas Beachtung, jedoch nur zu schwach behaupteten Preise. Man verkaufte ca. 4000 Mq. 79—80 pfd. fl. 3.35, 78—80 pfd. fl. 3.10—30. Gerste gefragt, mangelt aber am Plage. Verkauft wurde ca. 3000 Mq. à fl. 2.10—30 je nach Qualität. Hafer matt ohne bekannten Absatz. Mais wurde für Viehfutterbedarf mit unüberänderten Preisen gekauft, u. z. ca. 12,000 Mq. Banater pro Juni à fl. 2.67 1/2—60; ca 2000 Mq. Irtis à fl. 2.30—35, ca. 1500 Mq. Pester-Woden à fl. 20.—15.

Köln, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen sehr gewichen, loco 8 Zhlr. 15 Sgr., per Juni 7 Zhlr. 15 Sgr., per Juli 7 Zhlr. 13 Sgr., per Nov. 5 Zhlr. 19 1/2 Sgr. Roggen sehr gewichen, loco 5 Zhlr. 25 Sgr., per Juni 5 Zhlr. 10 Sgr., per Juli 5 Zhlr. 7 1/2 Sgr., per Nov. 4 Zhlr. 25 Sgr. Del niedriger, loco 1 1/2. Herbst 11 1/2 Zhlr., Spiritus loco 21 1/2.

Hamburg, 15. Juni. Productenmarkt. Termine zum Schluß besser. Weizen pr. Juni 148 B. Zhlr., pr. Juni-Juli 142 B. Zhlr., pr. Juli-August 136 B. Zhlr., Roggen pr. Juni 90 B. Zhlr., pr. Juni-Juli 89 B. Zhlr., pr. Juli-August 86 B. Zhlr., Hafer stille. Rüböl pr. Juni 21, pr. Juli 22, pr. Herbst 22, stille. Spiritus ansgelassen, 26 1/2 B. Zhlr. Stille.

Paris, 15. Juni. Mehlmarkt. Per Juni 78.25, per Juli 74, per August 68.25, per September 68, Spiritus pr. Juni 84.50, pr. Juli-August 80.50.

London, 15. Juni. Englischer Weizen knapp, ausgezeichnete 1 s höher, fremder leblos; Preise nominell. Gerste, Wochenrückgang 1 s. Hafer lebhaft. Stadtmehl niedriger.

Marseille, 15. Juni. Einfuhr 90,800 Hect., Waiffeten-Tendenz. Köln, 16. Juni. Getreidemarkt. Weizen höher, loco 8 Zhlr. 15 Sgr., pr. Juni 7 Zhlr. 18 Sgr., per Juli 7 Zhlr. 17 Sgr., per November 6 Zhlr. 22 Sgr. Roggen höher, loco 5 Zhlr. 25 Sgr., per Juni 5 Zhlr. 16 Sgr., per Juli 5 Zhlr. 12 1/2 Sgr., per November 4 Zhlr. 29 Sgr. Del flau, per Juni 11 Zhlr. pr. Herbst 11 1/2 Zhlr. Spiritus loco 21 1/2 Zhlr.

Berlin, 16. Juni. Getreidemarkt. Weizen pr. Juni 71 1/2, per Juni-Juli 68 1/2, per Juli-August 67, Roggen pr. Juni 52 1/2, per Juli-August 50 1/2, per August-September 49 1/2, Hafer pr. Juni 32, per Juli-August 27 1/2, per August-September 26 1/2. Del pr. Juni 9 1/2, per Herbst 9 1/2, Spiritus per Juni 18 1/4, per Herbst 17 1/2.

Mannheim, 16. Juni. Getreidemarkt. Weizen lebhaft, effect. 14, Termin 12 1/2, Roggen effect. 11, Gerste fest, effect. 10 1/2, Termin 9 1/2, Hafer fest, effect. 5, Termin 5, Saat geschäftlos. Amsterdam, 15. Juni. Getreide fest. Pr. Juni 212, pr. Juli 211, Del pr. Herbst 34 1/2. Breslau, 16. Juni. Weizen 112, Roggen 72, Hafer 41, Spiritus loco 17 1/2, per Juni 17 1/2, per Herbst 16 1/2.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 16. Juni.

Table with columns for Staatsfonds, Staatslose, and Silber verz. Fonds. Includes entries like 5 pCt. in öst. Rähr., öfte. Steuerant., Met. Maicouy, etc.

Table for Eisenbahnactien with columns for Nordbahn, Staatsbahn, Südbahn, etc. Includes entries like Nordbahn, Staatsbahn, Südbahn, etc.

Table for Bank- und Industrieactien with columns for Creditactien, Ungar. Creditactien, Anglo-Hung. Bank, etc. Includes entries like Creditactien, Ungar. Creditactien, Anglo-Hung. Bank, etc.

Table for Grundrenten-Oblig with columns for ungarische, Am. b. n., croatische u. slo., galizische. Includes entries like ungarische, Am. b. n., croatische u. slo., galizische.

Table for Bankpandbriefe with columns for National öst. B. verl., öst. Cred.-Anst. ipct., Ungar. B. Cred.-Anst., etc. Includes entries like National öst. B. verl., öst. Cred.-Anst. ipct., Ungar. B. Cred.-Anst., etc.

Table for Wechsel (3 Monat.) with columns for Augsburg, Frankfurt, Hamburg, etc. Includes entries like Augsburg, Frankfurt, Hamburg, etc.

Table for Comptant with columns for Kronen, 20 Kronen, 5 Kronen, etc. Includes entries like Kronen, 20 Kronen, 5 Kronen, etc.

Table for Wechsel (3 Monat.) with columns for Kronen, 20 Kronen, 5 Kronen, etc. Includes entries like Kronen, 20 Kronen, 5 Kronen, etc.

Wien, 16. Juni. Börse. Creditactien 191.80, Staatsbahn 257.80, 1860er Lose 84.65, 1864er Lose 88.20, Napoleons'or 9.22, Lombarden 175.20. Sehr fest.

Die höheren Course, mit welchen die Börse eingeleitet hatte, konnten sich an der Mittagsbörse nicht behaupten, und traten in Folge von Realisirungen Rückschläge ein. Doch schloffen verzinsliche Staatspapiere beinahe genau wie gestern, Creditactien und 1860er Lose aber höher, während 1864er Lose um einige Zehntel nachließen. Bankactien verloren um fl. 2—3. Von Eisenbahnactien behaupteten sich Silber-Westbahn von fl. 4, böhm. Westbahn und Pardubitzer von fl. 1, Carl-Ludwig von fl. 3. Von seltener vorkommenden Papieren waren Bobencreditactien und Actien der gal. Hypothekendarlehen höher begehrt. Fremde Valuten, anfangs unter den gestrigen Coursen, schloffen aber etwas fester, namentlich in Silber. Die Umsätze blieben sowohl in Papieren als Valuten beschränkt.

Abendbörse. Creditactien 191.25, Nordbahn 177.5, Staatsbahn 257.80, 1860er Lose 84.80, 1864er Lose 87.75, Napoleons'or 9.23, Lombarden 175.20, ungarische Creditactien 83.50, Galizier 292.25. Fest.

Arena.

Heute Donnerstag den 18. Juni: Erstes Gastspiel der Frau Selma Dalnoky als ersten Sängerin des Schweriner Hofopertheaters.

Zum Vortheile des Herrn Dalnoky Veni: Alvajáro. (Die Nachtwandlerin.) Romantische Oper in 3 Acten, von Bellini.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 17. Juni 1868.

Table with columns for 5% Metalliques, 5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen, 5% National-Anlehen, 1860 Staatsanleihe, Bankactien, Creditactien. Includes entries like 5% Metalliques, 5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen, etc.

Table for Wechsel-Cours with columns for London, Silber, Ducaten. Includes entries like London, Silber, Ducaten.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebaude.

